

Erfahrungsbericht Princeton University 2010-11

Von September 2010 bis Juli 2011 habe ich an der Princeton University ein Jahr als "Visiting PhD-Student" am Politics Department verbracht. Der folgende Bericht über meinen Aufenthalt ist in zwei Teile gegliedert. Zunächst schildere ich einige inhaltliche Schwerpunkte. Im zweiten Teil gehe ich auf praktische Fragen ein.

1. Forschungsaufenthalt

Während meiner Zeit in Princeton wurde ich von einer Assistant Professorin an der Woodrow Wilson School of Public and International Affairs betreut, deren Forschungsschwerpunkte sich stark mit meinen decken. Bei regelmäßigen Treffen mit meiner Betreuerin in ihrem Büro oder zum Lunch konnte ich inhaltliche Fragen und Probleme meiner Doktorarbeit besprechen. Darüber hinaus habe ich meine Arbeit in Einzelgesprächen mit "senior level" Professoren diskutiert, darunter mit der Dekanin der Fakultät und weiteren Professoren, die inhaltlichen und methodischen Rat geben konnten. Die Mitglieder der Fakultät, mit denen ich in Kontakt gekommen bin, zeigten sich immer äußerst aufgeschlossen. Mehrere Professoren und Postdoc-Fellows haben einzelne Kapitel meiner Arbeit kommentiert.

Die Politikwissenschaft in Princeton unterhält eine lange Tradition von wöchentlichen Forschungsseminaren, bei denen sich Professoren, Postdocs und Studenten zu einem Lunchvortrag zusammen finden. Ähnlich läuft es auch an den anderen Fakultäten ab.

Grundsätzlich gibt es zwei verschiedene Kategorien von Lunch-Seminaren - zum einen die Faculty Colloquia und zum anderen die Student Seminars, die nach Subdisziplin (z.B. American Politics, International Relations, Comparative Politics) oder besonderem Interessenschwerpunkt (z.B. quantitative Methoden) organisiert werden. Beide Arten von Seminaren sind, wie die anderen Lehrveranstaltungen auch, generell offen für Austauschstudierende.

Das für mich besondere an den Seminaren ist zum einen die außergewöhnlich hohe Qualität der Vorträge vor allem auch der Arbeiten der Doktoranden im fortgeschrittenen Stadium. Zum anderen zeichnen sich die Seminare durch regelmäßige und engagierte Beiträge der Professoren aus.

Wenn Studierende ihre Arbeit präsentieren, erhalten sie ca. 45 Minuten Zeit, gefolgt von einer Diskussion von ca. einer halben Stunde, in die sich regelmäßig auch die Senior Faculty einbringt. Auf Einladung meiner Betreuerin habe ich Teile meiner Arbeit im Seminar für "Comparative Politics" vorgestellt und dort sehr hilfreiche Kommentare und Lösungsvorschläge erhalten. Ich kann nur empfehlen, das gleiche zu tun und sich der Kritik zu stellen. Das Vorstellen der eigenen Arbeit - so früh wie möglich - bildet eine gute Grundlage, um sich danach mit den Teilnehmern des Seminars weiter auszutauschen.

2. Praktische Informationen

In Sachen Wohnungssuche empfehle ich die universitätseigene Housing-Seite. Mit der Zusage des Studienplatzes/Gaststatus erhält man auch die Zugangsdaten für den internen "Housing Market". Es werden mehrere Graduate Housing Angebote auf dem

Campus gemacht und man kann auch ein eigenes Gesuch für Wohnungen "off Campus" dort einstellen und Angebote einsehen. Generell ist Wohnen in Princeton eher teuer.

Wie nur wenige Orte in den Vereinigten Staaten ist Princeton eine Fahrrad- und fußgängerfreundliche Kleinstadt. Man kann über das Car-Sharing Unternehmen "We Car" günstig Autos mieten. Auf dem Campus gibt es sechs (Hybrid-)Autos, die online vorbestellt und stundenweise gemietet werden können. Die Uni bietet außerdem Shuttle-Busse zu nahegelegenen Supermärkten und Shopping Malls an. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind eher unzuverlässig. Eine Ausnahme ist die Anbindung an New York City (mit dem "Dinky Train" und der "New Jersey Transit" Commuter Rail ca. 1 1/2 h bis Penn Station).

Princeton ist eine Kleinstadt mit ca. 30.000 Einwohnern (davon ca. 8000 Studenten und Fakultätsmitglieder), in die man sich sehr schnell einlebt. Es ist ein großartiger Ort, um sich voll und ganz dem Studium und der Forschung zu widmen.

In Sachen Freizeitaktivitäten bietet die Princeton University ein umfassendes Sport- und Kulturprogramm, mit zwei großen Sporthallen, Tennisplätzen, einem eigenständigen Theater- und Konzerthaus, Chor, Orchester und einem unglaublich reichen Vortragsangebot.

Es lohnt sich über die Universität ein „U-Bike“ zu mieten (allerdings muss man sich dafür früh registrieren) oder ein Fahrrad zu kaufen (z.B. bei Kopps Cycles).

Kontakte zu anderen PhD-Studierenden ergeben sich leicht aus dem Besuch der Seminare und bei den vielen Veranstaltungen, die über eine Mailingliste der Graduate School angekündigt werden. Die Betreuung ausländischer Gäste durch die Uni ist insgesamt äußerst freundlich. So wurde ich nach meiner Ankunft vom Dean der Graduate School zu einem Mittagessen mit internationalen Stipendiaten eingeladen. Während des Semesters folgte eine weitere Einladung des Dean und seiner Frau zum Abendessen mit anderen Studierenden.

Zum Schluss noch ein paar nützliche Anlaufpunkte (alle über Google zu finden und zu Fuß/mit dem Fahrrad zu erreichen):

- Small World Coffee
- Kopps Cycle (neue und gebrauchte Fahrräder)
- Mc Caffrey's Supermarket
- Princeton Shopping Center
- Skillman Furniture Store (gebrauchte Möbel)
- WeCar
- YMCA-Child Care